

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 69.

Mittwoch den 29. August 1906.

16. Jahrgang.

### Neueste Nachrichten.

**Petersburg, 25. August.** Heute nachmittags 3 Uhr erfolgte gelegentlich eines Empfanges beim Ministerpräsidenten in dessen Villa auf der Apotheker-Insel eine Explosion. Zahlreiche Personen wurden verwundet und getötet. Der Ministerpräsident Stolypin blieb unverletzt, aber sein Sohn und seine Tochter wurden verwundet. Die Täter trafen in einem offenen Bogen ein, als die Besucher bereits geschlossen war, insofern wollte die Dienerschaft sie nicht durchlassen. Darauf versuchten sie mit Gewalt in das Zimmer einzudringen, das neben dem Empfangssaal lag, und in dem zahlreiche Gäste den Minister erwarteten. Bei dem Handgemenge mit der Dienerschaft ließ der eine der Eindringlinge, der die Uniform eines Gendarmmeritoffiziers trug, eine Bombe fallen, die mit großer Gewalt explodierte. Durch die Stärke der Explosion wurde das Wohnzimmer, in dem die Bombe explodierte, das diesem benachbarte Zimmer und teilweise der Empfangssaal vernichtet, ebenso das Vestibül, die Freitreppe und der Balkon des zweiten Stockwerks. Getötet sind 30 Personen. Darunter befindet sich das Mitglied des Ministerrats Schwozow. Von den Tätern sind drei durch die Explosion getötet worden, der vierte ist verhaftet. Getötet sind außer General Samjatin, Zeremonienmeister Boronin und Schwozow, Härt Rafajshitz, der Hauptmann der Gendarmmerie Fedorow, der Polizeibeamte Rafanzew sowie Wachen, Diener und Boten. Verwundet sind 25 Personen, darunter zwei Ministerialbeamte und ein General der Artillerie. Das Gebäude ist schrecklich zugesetzt. Die Feuerwehrlente sind mit Bergungsarbeiten beschäftigt.

Noch ist der Donner der Explosion im Hause Stolypins kaum verhallt, das Blut der Opfer noch nicht getrocknet, und schon kommt die Nachricht von einem neuen Attentat, das diesmal den, dem es galt, getroffen hat. Der Kommandeur des Semenovschen Regiments ist ermordet worden und zwar in Peterhof, fast unter den Augen des Zaren. Der offiziöse Telegraph meldet aus Petersburg vom Sonntag: Der Kommandeur des Semenovschen Regiments General Minn ist heute abend in Peterhof ermordet worden. Der General befand sich auf dem Bahnhofsplatz seiner Familie, als ein junges Mädchen sich ihm näherte und fünf Revolverschüsse auf ihn abfeuerte, die den General in den Rücken trafen. Frau Minn sah die Mädchen bei der Verhaftung der Polizei eine auf dem Bahnhofs liegende Bombe und hat, sich in acht zu nehmen. General Minn verstarb sofort.

### Certliches und Sächsisches.

Die 4. Klasse der 150. Königl. Sächs. Landes-Lothterie wird am 5. und 6. September gezogen.  
**Hauswalde.** Ungeachtet des schlechten Wetters am Sonntag hielt der Handwerkerhof zum goldenen Löwen ab. Während die Damen nach stattgehabtem Umzuge ihre Spiele im Garten ausübten, vergnügten sich die Mädchen auf dem Saale, dabei jubelnd, sobald es nicht schien, als hätte das unaufhörliche Rauf des Quinells die frohe Laune der Kinder auch nur um etwas beeinträchtigt.  
Wie uns mitgeteilt wird, sind sämtliche Teilnehmer vom Freizeitsportklub Roderthal an dem Dinerschießen in Plauen i. B.

mit Preisen zurückgekehrt. Es sind dies die Herren Baumeister Nische und Erwin Kösen in Großröhrsdorf, sowie Bernhard Peggold in Bretinig.

**Kamenz.** Von der Gendarmmerie wurde am Montag der in einer hiesigen Fabrik beschäftigte 38-jährige Arbeiter L. aus Biesitz wegen an mehreren schulpflichtigen Mädchen von da begangener fittlicher Verfehlungen verhaftet und an das Königl. Amtsgericht eingeliefert. Nach dem Befändnis der Mädchen soll der unsittliche Verkehr mit L. bereits seit einigen Jahren bestehen.

**Bischofswerda.** In den Schießhausbänken, sowie in der städtischen Waldung sind wiederum Ruhebänke gewaltig herausgerissen und vernichtet worden, selbst eine mehrere Zentner schwere Steinbank wurde losgewuchtet und umgeworfen. Die nichtswürdigen Buben sind unbekannt, auf die Ermittlung derselben setzt der Bezugsverein eine hohe Belohnung aus.

Zwangweise versteigert wurde in Bittau das alte bekannte Restaurant zur Post. Das höchste Gebot gab mit 185 000 Mk. Hotelbesitzer Reiche in Dresden ab, der früher Besitzer des Grundstücks war. Auch die Stadt Bittau ließ auf das Objekt bis zu 180 000 Mark bieten, da die städtische Sparkasse eine erste Hypothek von 130 000 Mark auf dem Grundstück hat, letzteres bei angemessenem Preise eint. auch von der Stadt erworben werden soll, zwecks Verdrößerung der Bauhener Straße. Demnächst kommt auch das Hotel Goldene Sonne, eines der ältesten dortigen Hotels, zur zwangsweisen Versteigerung.

**Dresden.** Der Besitzer des Restaurants Viktoriahaus, Herr Hoffmann, macht bekannt, daß die Preise für Münchner und Kulmbacher Bier auch bei ihm nicht erhöht worden, sondern die alten sind.

Am Freitag entschlummerte sonst ohne vorhergegangenes Weiden in Dresden der älteste Offizier der sächsischen Armee, Major a. D. Caspar Freiherr von Rochlitz, in seinem 90. Lebensjahre. Mit ihm ist die Familie v. Rochlitz in Sachsen erloschen; der letzte noch am Leben befindliche Nachkomme lebt außerhalb Sachsens und ist kinderlos.

Der bekannte vordrätige Kesselpaucker der Kapelle des Garderegiments in Dresden ist in Jüßbienst getreten. Nach weit über zwölfjähriger Dienstzeit ist er als Portier im Königl. Schloße angestellt worden, nachdem er seit 1895 den Dienst als Pauker versehen. Das Garderegiments-Regiment sucht natürlich nach einem neuen vordrätigen Pauker, denn der Vordrät der Kesselpaucker ist eine alte Realgerechtigkeit des Regiments.

Der Betrieb der Heilanstalt Lindenhof in Goswig wird trotz des Ablebens des Pflegers, des Herrn Sanitätsrat Dr. Pierson, eine Störung nicht erfahren, nachdem die Leitung der Anstalt schon seit Jahresfrist in den Händen des Herrn Dr. Lehmann ruht, der von jetzt an auch dem wirtschaftlichen Betriebe vorstehen wird. Die Familie des Herrn Dr. Pierson ist entschlossen, die Anstalt im Besitz zu behalten.

Die Segierung der drei Leichen der Familie Doderenz in Zeulenroda, die unter Vergütungsleistungen kurz hintereinander aus dem Leben scheid, ergab, daß es sich um eine Schierlingsvergiftung handelte. Man hatte Schierling mit Petersilie verwechselt. Der traurige Fall mahnt wieder zur größten Vorsicht.  
**Reisen.** In der Sitzung der Stadtver-

ordneten wurde ein Antrag auf Aenderung des Wahlrechts aus der Mitte des Stadtverordnetenkollegiums angenommen. Nach diesem vom Stadtrate gebilligten Antrage werden die Ansfässigen und die Nichtanfsässigen je nach der Steuerleistung in zwei Gruppen geteilt: Die Anfsässigen in die Steuerzahler bis 3000 Mk. und in die über 3000 Mk., und die Unanfsässigen in die Steuerzahler bis 1800 Mk. und in die über 1800 Mk. Auf die niedrigeren Einkommen der Anfsässigen entfallen 11, auf die höheren 10 Mandate; auf die niedrigeren Einkommen der Unanfsässigen 7, auf die höheren 8 Mandate. Der Entwurf wurde gegen die fünf Stimmen der sozialdemokratischen Stadtverordneten angenommen.

**Dshay.** In tiefer Betrübniß wurde die Familie eines hiesigen Seminaroberlehrers verheißt. Ihr zwölffähriger Sohn sollte wegen verschiedener Disziplinärwidrigkeiten in der Schule mit zwei Stunden Rarger bestraft werden. Sei es nun aus Furcht vor Strafe, oder aus krankhaftem Ehrgefühl — Freitag nachmittags gegen 1/2 5 Uhr ließ er sich von dem Jüge Dshay—Dresden überfahren. Dabei wurde ihm der Kopf vollständig vom Kampfe getrennt.

Ein Angestellter des Bankhauses Rugsbaum u. Fiedemann in Dshersleben verlor 5 Taufendmark Scheine. Ein Kind fand die Scheine und spielte mit den „schönen Bildern“, bis seine Tante den Wert des Fundes erkannte. Das Kind, sowie die Tante erhielten jetzt je 500 Mark Belohnung. Der Verlierer, der unter dem Verdachte der Unterschlagung verhaftet worden war, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Dem sicheren Tode entrißen wurde am Mittwoch abend eine Frau auf dem Bahnhofs in Plöha. Kurz vor dem 6,7 Uhr ein-fahrenden Annaberger Personenzug ließ eine ältere Frau über das Gleis, auf dem kaum 10 Meter entfernt der Zug heranbraute, um in den auf dem zweiten Gleis zur Abfahrt bereitstehenden Personenzug nach Niederwiesa einzusteigen. Die Frau, eine Witwe aus Niederwiesa, wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht der diensthabende Assistent, Herr Fröhlich, unter Einsetzung seines eigenen Lebens ins Gleis gesprungen wäre und die schon dem sicheren Tode Geweihte vor der Lokomotive aus dem Gleise herangerissen hätte, wobei die heftig widerstrebende Frau und ihr Ketter noch zu Falle kamen, glücklicherweise aber so, daß die Oberkörper auf dem Bahnhofs, die Füße hingegen dem Zuge zugewendet lagen. Verletzt wurden beide glücklicherweise nicht.

**Chemnitz, 24. Aug.** Uebelangebrachte Spariamette. Für die Verwaltung des 1 1/2 Millionen betragenden Blindenfonds wurde kürzlich ein Diätist bei 2 Mark Tagelohn gesucht und dabei auf einen jungen (!) im Rechnungswesen geübten (!) Kaufmann reflektiert. Und wenn solch ein junger, schlecht bezahlter Kaufmann ihm anvertraute Gelder unterschlägt und damit abtrüdt?

**Chemnitz.** Der Höhepunkt des Chemnitzer Bierkrieges kam am Donnerstag hier zum Ausdruck, wo abends nicht weniger als neun große Volksversammlungen stattfanden, die rund 12—13 000 Personen besuchten. Als Tagesordnung war „Der Bierkrieg und die letzte Antwort der Brauereien“ aufgestellt. Schon lange vor Beginn der Versammlung mußten die Sale polizeilich geschlossen werden. In allen Versammlungen wurde die Fortführung des Bierkrieges und des Boykotts

beschlossen und die Entlassung der organisierten Brauereiarbeiter von seiten der Ringbrauereien scharf gegeißelt. Die Versammlungen standen im Zeichen der „alkoholfreien“ Getränke, soweit nicht ringfreie Biere zu alten Preisen zum Kauf kamen.

**Dsheln.** Man liest soviel von mageren Konkursen, hier hat aber auch einmal ein Konkurs einen die Gläubiger sehr befriedigenden Ausgang genommen. Im Konkurs über den Nachlaß des Maschinenhändlers und Stadtverordneten Ernst Friedrich können die nicht-privilegierten Forderungen mit 82 Prozent berücksichtigt werden.

Ein Drama im Walde spielte sich Mittwoch mittag bei Leipzig ab. Spaziergänger fanden am Mittwoch nachmittag in der Parkwaldung, in der Nähe von Zwenkau, einen jungen Mann und ein Mädchen in aufsehend leblosem Zustande vor. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die beiden Leute Schußwunden hatten. Der junge Mann war bereits verstorben. Das Mädchen gab noch geringe Lebenszeichen von sich. Auf Grund behördlicher Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Tote der Kaufmann Willy Max Robert Kräusel ist, geboren am 25. Dezember 1885 in L. Neuschönfeld. Er wohnte bei seinen Eltern in L. Neuhadt, Eisenbahnstraße 27. Das Mädchen ist die Köchin Verta Karoline Johanne Behrmann, geboren am 30. Dezember 1880 zu Brachwitz in Mecklenburg-Schwerin. Sie war in Leipzig in Stellung. Offenbar handelt es sich um ein Liebesdrama. Es ist anzunehmen, daß Kräusel die Waffe zuerst auf das Mädchen gerichtet und ihn die schweren Verletzungen beigebracht hat. Als dann gab er auf sich die todbringenden Schüsse ab. Der Leichnam Kräusels ward der Anatomie überwiehen. Die schwerverletzte Behrmann ward nach dem Krankenhaus St. Jakob in Leipzig übergeführt, wo sie noch bewußtlos darniederliegt.

**Leipzig, 24. August.** Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des ehemaligen Landgerichtsrates Blumenberg, der nach teilweiser Aufhebung des ersten Urteils, das auf 6 Jahre Gefängnis lautete, vom Landgericht Bräunchen D./S. am 16. Juni wegen Amtsvergehens u. s. w. zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

**Leipzig, 26. Aug.** Modern! Die Frau eines hiesigen Verlagsbuchhändlers hatte sich zusammen mit der Gattin eines Postsekretärs vor Gericht zu verantworten, weil sie mit dieser in einem Schokoladengeschäft die Begriffe von Wein und Wein nicht genau genommen hatte. Als die Verlagsbuchhändlersgattin nun auf der Anklagebank saß, und sich der Gerichtshof zurückgezogen hatte, um über sie sein Urteil zu fällen, langte sie aus ihrer Tasche nicht etwa das Taschentuch heraus, um ihre Tränen zu trocknen, sondern einen — Roman, um sich — die Langeweile zu vertreiben. Dieses etwas eigenartige Benehmen zog ihr eine ernste richterliche Rüge zu. Im übrigen kamen beide Langfinger um die Strafe herum, da die Sache in der Beurteilungsmang nicht als Diebstahl, sondern als Beugnismittelentwendung bewertet wurde, und hierzu kein Strafantrag vorlag.

**Rossau.** Von dem vormittags 8 Uhr 13 Min. von Chemnitz abgehenden hier anfallenden Personenzug ist Freitag zwischen Zellwals und hier ein älterer unbekannter Mann überfahren und getötet worden.



# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Der Kaiser beabsichtigt am 9. September dem König von Sachsen einen Besuch in Schillenort abzustatten.

\* In maßgebenden Kreisen verlautet, daß die amtliche Nachprüfung des Kontraktes Toppelstirk seitens der Behörden bereits so weit gediehen ist, daß die Auflösung dieses Vertrages nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

\* Der Kreuzer „Falke“ ist als das nächste erreichbare deutsche Kriegsschiff nach Valparaiso beordert worden, zum Schutz des Lebens und Eigentums der dortigen deutschen Reichsangehörigen.

\* Auf dem Gebiete der Panzerplattenlieferung für die deutsche Flotte hat eine amerikanische Firma, die Midvale Company, den Versuch gemacht, der Firma Krupp Konkurrenz zu machen, sie ist aber, wie verlautet, vom Reichsmarineamt abgewiesen worden.

\* Der Deutsche Katholikentag in Essen schloß, nachdem der Präsident Gröber noch einmal zusammenfassend die Bedeutung der Kirche für Kultur, Staat und Familie gewürdigt hatte, mit einem Festmahle, bei dem Präsident Gröber einen Trinkspruch auf den Papst ausbrachte, während Kardinal Fischer dem Kaiser einen Toast brachte, indem er hervorhob, Kaiser Wilhelm sei der Vertreter des positiven Christentums und ein Monarch, der auch für seine katholischen Untertanen Verständnis habe. — Der Katholikentag war von mehr als 50 000 Teilnehmern besucht.

## Schweiz.

\* Dem Nationalrat wird ein neuer Gesetzentwurf zugehen, nach dem solchen Leuten, die aus andern Ländern wegen des Verdachtes, sich an anarchistischen Umtrieben beteiligt zu haben, ausgewiesen sind, in der Schweiz kein Asylrecht gewährt werden soll.

## Italien.

\* Die Arbeiterunruhen in der Provinz Vercelli nehmen immer größere Ausdehnung an. Außer den Reisarbeitern streiken in vielen Dörfern die sämtlichen übrigen Landarbeiter, worunter besonders schwer das hungernde Volk zu leiden hat. Kavallerie muß immer bereit sein, umherziehende Bänder, die brennen und plündern, zu zerstreuen. Die Zahl der Ausständigen ist auf 35 000 gestiegen.

\* Die italienische „nationale Liga“ in Trient erließ einen Aufruf zu Sammlungen zur Gründung einer italienischen Volksschule in Veldes, südlich von Bozen, also im deutschen Sprachgebiet. Dies wird im ganzen deutschen Südtirol als schwere, nationale Herausforderung betrachtet.

## Norwegen.

\* König Haakon wird, wie jetzt amtlich bestätigt wird, im Herbst nicht nur am Berliner Hofe, sondern auch in Kopenhagen, London und wahrscheinlich in Wien seinen Antrittsbesuch machen.

## Spanien.

\* Die Lage im Bergarbeiterstreikgebiet von Bilbao ist außerordentlich ernst. Die Regierung hat über die Stadt die Verlagerung der Truppen in die Hände genommen und neue Mannschaften sind noch unterwegs. Die Läden sind geschlossen, Zeitungen erscheinen nicht. Die Regatten sind abgelaufen und die Fremden reisen ab. König Alfonso wird seinen besorgniserregenden Besuch jedenfalls unterlassen.

## Rußland.

\* In dem Bestreben, der nächsten Session des Reichsrats und der Reichsduma in erster Linie einen Gesetzentwurf bezüglich des allgemeinen Elementarunterrichts zu unterbreiten, hat der Ministerrat beschlossen, durch eine besondere Kommission diesen Gesetzentwurf ausarbeiten zu lassen. Der Ministerrat hat zu gleicher Zeit es als unumgänglich notwendig erachtet, daß die Bezüge der Lehrer von Elementarschulen erhöht werden, und

daß auch die Zahl dieser Schulen vermehrt wird. Zu diesem Zweck hat er für das nächste Jahr einen Kredit von 5 333 000 Rubel bereitgestellt. Ferner hat der Ministerrat beschloffen, Gesetzentwürfe betr. die Gleichmachung der Rechte der Bauern mit denen der andern Bevölkerungsklassen vorzubereiten. Endlich hat es der Ministerrat auch für nötig erachtet, die die Freiheit des Unterrichts in Polen und den litauischen Gebieten beschränkende Gesetze abzuschaffen. (Es zeugt von dem engen staatsmännischen Blick des Ministerpräsidenten, daß er Reformgesetze in Vorschlag bringen will, ohne die Zusammenfassung des künftigen Parlaments auch nur zu ahnen!)

\* Auf welche Weise die Revolutionäre sich Waffen zu verschaffen wissen, zeigt folgender Vorfall: Beim österreichisch-russischen Grenzübergang Nogzi wurden nachts die Grenzsoldaten durch falsche Signalküsse in einen Hinterhalt gelockt, der Wachtkapitän erschossen und die Soldaten ihrer Waffen beraubt und gefesselt. Inzwischen überdrückten etwa zwölf Mann, vermutlich mit Waffen und Munition, unbehelligt die Grenze.

## Balkanstaaten.

\* Der Gesundheitszustand des Sultans wird in den offiziellen Berichten aus dem Ildiz fortgesetzt als gut bezeichnet. Gut informierte Kreise aber wollen bestimmt wissen, daß zwar eine momentane Besserung im allgemeinen Befinden Abdul Hamids eingetreten ist, die eigentliche Krankheit jedoch ihren Fortgang nimmt. Daher ist es auch erklärlich, daß die Thronfolgerfrage fortgesetzt die türkischen führenden Kreise beschäftigt.

\* Der Streit um die Grenze zwischen türkischem und ägyptischem Gebiet auf der Sinaihalbinsel, der vor einigen Monaten den Anstoß zu einer Vermehrung der englischen Truppen im Nillande gab, ist von seiner Lösung noch weit entfernt; denn wie berichtet wird, sieht die Grenzregulierung bei Akaba durch die türkischen und ägyptischen Kommissare auf neue Schwierigkeiten, so daß abermals eine Einmischung von Seiten Englands bevorsteht.

\* Das Organisationskomitee der Philippiner in der Versammlung der Nationalen Vereine“ die Vertreter der Großmächte in Sofia um eine Audienz zur Abberückung der Kundgebung. Bis jetzt hat nur der italienische Vertreter geantwortet, er könne die Kundgebung, als von keiner offiziellen Stelle stammend, nicht entgegennehmen, verweise vielmehr auf den gewöhnlichen Weg durch Vermittlung der bulgarischen Vertretung in Rom, falls das Komitee Gewicht darauf lege, daß die italienische Regierung hiervon Kenntnis erhalte. Eine ähnliche Antwort wird von den andern Vertretern erwartet.

## Amerika.

\* Der Aufstand auf Kuba hat plötzlich einen solchen Umfang angenommen, daß das Gericht austaucht, die Ver. Staaten hätten ihn geduldet, um bei Gelegenheit seiner Verstärkung endlich Kuba an sich bringen zu können. Ein derartiges Verhalten stände allerdings in großem Widerspruch zu der Rede des Staatssekretärs Root auf dem unlängst in Rio de Janeiro abgehaltenen allamerikanischen Kongress, worin er die ungenügenden Absichten der Ver. Staaten Kuba gegenüber rühmend hervorhob. Es scheint, als ob die kubanische Regierung den Rebellen gegenüber machtlos ist; denn die Anhänger der Revolution sind überall siegreich.

\* Die von Argentinien wegen Vergrößerung der Marine nach England entsandte Kommission wird ihrer Regierung vorzuschlagen, vier Linienkrieger sowie zwölf Hochseetorpedobootzerstörer bauen zu lassen. Die Gesamtkosten sind auf 158 Millionen Mark veranschlagt. Vorausschätzlich wird der ganze Auftrag englischen Werften zufallen. Gleichzeitig ist eine starke Vertiefung der La-Plata-Mündung durch Anlegung neuer Inselforts sowie unterseeischer Sperren geplant. Argentinien scheint sich auch um die allgemeine Abrüstung wenig zu kümmern.

## Afrika.

\* Nachrichten aus Marokko belagen, daß in der Umgebung Mekliss die Kämpfe zwischen Abteilungen der Truppen des Sultans und des Bräulenten fortdauern. Das diplomatische Korps in Tanger richtete an den dortigen Sultansvertreter ein Kollektivschreiben, das in der Forderung gipfelt, die Stadt und Umgebung kräftiger als bisher vor den Überfällen räuberischer Stämme zu schützen.

## Asien.

\* Die von den Russen gegründete Stadt Dalny auf der Halbinsel Quantung wird Redungen aus Tokio zufolge am 1. September von den Japanern zum offenen Hafen erklärt werden.

\* Die Verteidigungsfähigkeit von Französisch-Ostindien gegenüber einem Angriff von außen her hat seit den Ereignissen des russisch-japanischen Krieges die französischen Politiker und Militärs vielfach beschäftigt, und von mehreren Seiten wurde unter andern eine erhebliche Verstärkung der dort stehenden Teile der Kolonialarmee bestritten. Der Leiter der Kolonie selbst aber hat sich jetzt mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage gegen diese Vorschläge ausgesprochen; seine Wünsche richten sich vielmehr auf vermehrte Aufwendungen für die Erbauung von Kirchen, Schulen und Bewässerungsanlagen, da seiner Ansicht nach die Militärmacht nicht verstärkt zu werden braucht, solange England und Frankreich befreundet sind.

## Zum Strafregisterverfahren.

„In der letzten Zeit“, so schreibt die „Post“, macht sich eine lebhaftere Bewegung geltend, die eine Umgestaltung des Strafregisterverfahrens anstrebt. Die Strafregister werden seit dem Jahre 1889 über jede bestrafte Person geführt. In das Register aufgenommen werden alle durch Zivil-, Militär- und Konulargerichte verurteilten Personen, soweit es sich um Verbrechen und Vergehen sowie um die Abtretungen der Vorschriften über Betrug, Landstreicherei, Mäßigkeit usw. handelt. Ausgenommen sind nur die Verurteilungen in Privatklagen, in Fortdiebstahlsachen und wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über öffentliche Abgaben usw. Die Strafregister, die in Preußen von den Staatsanwaltschaften geführt werden, sind notwendig, um in jedem Augenblick die Vorstrafen einer Person feststellen zu können. Die Behörden, die eine derartige Auskunft brauchen, wenden sich an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts, zu dessen Bezirk der Geburtsort der betreffenden Person gehört und erhalten von ihr einen Auszug aus dem Strafregister. Andererseits sind die Gerichte, bei denen eine Verurteilung erfolgt ist, verpflichtet, von ihr der Registerbehörde des Heimatortes des Verurteilten Mitteilung zu machen. Die neuere Bewegung wendet sich nun nicht gegen die Strafregister selbst, deren Notwendigkeit zur Feststellung der sogenannten Rückfälligkeit und deren Zweckmäßigkeit zur Herbeiführung einer zureichenden Strafmaßung allgemein anerkannt wird, sondern gegen die Unmöglichkeit, die Verurteilungen in dem Register nach Ablauf einer bestimmten Zeit zu löschen. Früher wurden die Register bis zum 70. Lebensjahre des Verurteilten aufbewahrt, falls nicht sein früherer Tod bekannt wurde. Durch Bundesratsverordnung vom 9. Juli 1896 und Verfügung des Justizministers ist am 7. September 1896 die Aufbewahrungsdauer auf 30. Lebensjahre des Verurteilten hinabgesetzt. Während selbst die Vollstreckung rechtskräftig erkannter Strafen in einem Zeitraum von 30 Jahren bei den schwersten Kapitalverbrechen verläuft, bleibt im Strafregister eine Verurteilung unter Umständen 68 Jahre stehen. Für den einzelnen können sich daraus schwere Nachteile ergeben. Ein im Leichnam der Jugend begangenes Verbrechen wird dem Greise, der durch ein ehrenwertes Leben von vielen Jahrzehnten die Schuld längst gelöscht hat, vorgehalten und angerechnet. Es sind in der Presse Fälle mitgeteilt worden, wo Leute, die vor langen Jahren eine geringfügige Strafe erlitten haben, zeitweilig um ihre mühsam errungene gesellschaftliche Stellung, um

das Wohl ihrer Kinder bangen, weil diese Bestrafung einmal durch das Strafregister bekannt werden konnte. Das ist eine viel zu schwere Sühne für eine Jugendtorheit, wie es denn überhaupt keinen Zweck hat, bei der Strafmessung oder der Beurteilung der Glaubwürdigkeit usw. auf eine weit vergangene Zeit zurückzugreifen, für welche die Feststellung der Rückfälligkeit schon ohnedies durch gesetzliche Vorschriften ausgeschlossen ist. Es würde daher angemessen sein, alle Vorstrafen, die eine längere Zeit zurückliegen und für die Rückfälligkeit nicht mehr in Betracht kommen, im Strafregister zu löschen. Wir möchten einen Zeitraum von 20 Jahren für genügend erachten, würden aber auch mit einer kürzeren Frist einverstanden sein. Einen Vorzug hätte ein derartiges Verfahren im Schuldnerverzeichnis, das von den Gerichten über Personen, die den Offenbarungseid geleistet haben oder über deren Vermögen mangels Rasse der Konkurs nicht eröffnet werden konnte, geführt wird. Hier findet die Löschung aller Eintragungen bereits nach fünf Jahren statt. Hand in Hand gehen mit der Löschung im Strafregister dürfte allerdings das Recht des Verurteilten, bei Zeugenaussagen eine vor mehr als 20 Jahren zurückliegende Bestrafung nicht zu erwähnen. Denn die zum größten Teile überflüssige Frage des Vorhandenseins des Staatsanwalts oder des Verteidigers an einem Zeugnis, ob er schon vorbestraft sei, würde auch bei der Löschung der Strafe im Register manche Verlegenheiten nach wie vor in eine peinliche Lage bringen. Ob und wie weit hier gelegentliche Maßnahmen notwendig sind, wollen wir vor der Hand nicht prüfen.“

## Von Nah und fern.

\* In lebenslänglichen Zuchthaus begradigt hat der Kaiser den Arbeiter August Streichner aus Münsterberg in Schlesien, der am 27. Mai d. vom Schwurgericht in Reibitz wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Die Urteilsurkunde vom 11. November v. an der Arbeiterheirats Anna Neigisch aus Gildendorf in der dortigen königlichen Forst verurteilt. A. beteuerte fortgesetzt seine Unschuld, er wurde jedoch auf Grund erdrückender Indizienbeweise verurteilt.

\* Die Heringsfischerei hat in diesem Jahre eine außerordentlich gute Ernte gehabt. Die 88 Logger der Gmdener vier Heringsfischereigesellschaften haben nunmehr sämtlich ihre etwa diesjährige Fangquote beendet und zusammen 30 394 Kantjes (Tonnen Seepackung) Herings eingebracht, welche die Tonne zu 30 M. gerechnet, wie es in einer jüngst veröffentlichten Statistik gefasst, die statistische Summe von 911 820 M. repräsentieren, die dem Reere abgenommen werden. In einer einzigen Woche dieser Fangzeit sind allein für rund 600 000 M. Herings eingebracht worden.

\* Bei den Ausgrabungen auf der Burg in Oberaden bei Hamm ist ein römischer Spitzgraben offengelegt worden.

\* Im Alter von 124 Jahren ist im Dorf Lößnitz bei Jena der Landwirt Christian Dieckhoff gestorben. Nach den Angaben seiner Familienmitglieder ward er 1782 geboren und hat im Jahre 1806 an der Schlacht bei Auerstädt — also gerade vor einem Jahrhundert — teilgenommen. Der Alte war bis in die allerletzte Zeit noch verhältnismäßig rüstig; er dürfte wohl der älteste Mann Deutschlands und vielleicht noch weit über dessen Grenzen hinaus gewesen sein. Sein hinterlassener „jüngster“ Sohn ist 80 Jahre; sein „Entelchen“ 49 Jahre!

\* Unglücklicher Schuß. Leutnant v. Kalden, vom 6. Grenadier-Regiment in Polen wollte seinem Vorgesetzten den Mechanismus seines Dienstrevolvers zeigen. Die Waffe ging los und der Vorgesetzte wurde tödlich getroffen.

\* Schulkneben als Verbrecher. Einem schweren Einbruchsdiebstahl verübten zwei Schulkneben in einer Fischhalle in Weimar. Während eines Stimmens brachen sie die Decke eines feingemachten Scharnes ab und raubten eine Kistenkassette mit 200 M. Inhalt. Das Verbrechen wurde unter einer Tüchlein in die Decke verborgen.

## Ein Frauenleben.

4) Erzählung von Fritz Reutter. (Fortsetzung.)

„Danke Sie mir nicht, um Gottes willen!“ ruft Stauffer barsch. „Nehmen Sie mir, tadeln Sie mich, sagen Sie mir, ich hätte Besseres für Sie leisten können, aber danken Sie mir nicht.“

Frau Förster streckt die Hand aus und legt ihre Rechte einen Augenblick auf die seine. „Weshalb nicht?“ fragt sie sanft. „Sie sind der eine Freund — der einzige, der mir in allem beigestanden. Fast scheint es mir,“ fährt sie eiliger fort, „als ob mir kein Gefühl, kein Herz mehr bliebe. Ich fühle nichts, nichts! Vielleicht nach Tagen werde ich mein Herz wieder fühlen, und dann werde ich auch wissen, daß es ein Mann war, der einer armen, selbst von Gott verlassenen Frau treu zur Seite stand.“

Bei diesen mitteilberregenden Worten läßt er den Kopf in die Hände sinken und kann kein Wort hervorbringen. Sie blickt ihn verwundert an. Denn sie hat ihn immer als einen ruhigen, starken Mann gekannt, den nichts entnerven, nichts aus der Fassung bringen kann.

„Doch muß ich immer denken,“ fährt sie langsam, zitternd fort, „immer denken, daß sie das Schlimmste getan haben. Sie können mir nichts mehr anhaben, und ich bin frei. Frei!“ und mit schrecklichem Lachen streckt sie die Arme in die Höhe. „Frei! Ganz frei, niemand darf mir etwas sagen, und niemand in der ganzen Welt kümmert sich darum, was aus mir werde!“

Auch sie läßt den Kopf in ihre Hände sinken. Sie weint — weint endlich, und er wagt nicht, ihre Tränen zu sehen. Er springt vom Sofa auf und geht bleichen Antlitzes im Zimmer auf und ab, blickt sie aber nicht an.

Als sie jedoch ihre Augen zu ihm emporrichtet, bleibt er gerade vor ihr stehen, und er sieht, daß er sich getäuscht hat — in diesen tiefen Augen glänzt keine Träne, wohl aber der stumme Schmerz, der Tränen so weit übertrifft. In diesem Augenblick wünscht er fast, sie möchte weinen, damit er sie trösten könnte.

„Ich bin so jung,“ spricht sie voll Unschuld, die ihm ins Herz schneidet, „so gar jung! Erst dreißigdwanzigjährig! Noch fünfzig Jahre lang kann ich leben. Fünfzig Jahre lang! Und während all dieser Zeit wird eine andre Frau mir meine Hand nie mehr in Freundschaft drücken wollen, kein Mann wird ein Auge auf mich werfen, ohne das mir anhaftende Blut zu erblicken, kein Haus wird sich mir mehr öffnen, kein Herz mehr an mich glauben.“

„Ich erfahre der ungeheure Schmerz dieses Stands. Wie wahnsinnig sehnt er sich, ihr zu Füßen zu stürzen, ihr liebes Antlitz, ihre zitternde Hand zu erfassen und ihr zu gestehen, daß er sie mehr als alles auf dieser Welt liebt. Ehrgeiz, Vermögen, die Meinung der Welt, das alles läßt ihn nichts dieser Frau gegenüber. Und obgleich er ein Mann ist, dessen Verstand und Urteil bis jetzt immer die Oberhand über seine Leidenschaften gehabt hatten, wähle doch niemand vorher zu sagen, wie dieser Kampf enden würde wenn sie nicht selbst den Gang seiner Gedanken geändert hätte.“

„Und man sagt, ich hätte ihn ermordet,“ spricht sie mit leiser, tiefer Stimme, die ihr als Schauspielerin die Sympathie des Publikums unwiderstehlich gewonnen hätte, „ich hätte ihn das Leben genommen; und niemand versteht, daß ich willig das meine gegeben hätte, um seines zu retten. Er war immer so heiter und glücklich, und ich war immer, von Kindheit an, so tief unglücklich.“

Während sie so spricht, blickt sie nach dem leeren Lehnstuhl, als sähe ihr Gatte noch dort. Volk stummer Verzweiflung streckt sie die Hände danach aus. Und Stauffer folgt ihrem Blick, er schaudert und wendet sich energisch um. Ein plötzliches Gefühl der Eifersucht bemächtigt sich seiner.

„So liebten Sie ihn?“ ruft er plötzlich fast außer sich. „Erzählen Sie mir — sagen Sie mir — liebten Sie ihn denn?“

„Wohl weiß er, daß er unter gewöhnlichen Umständen gar nicht das Recht hätte, eine solche Frage zu stellen. Aber die beiden Leute reden hier miteinander, als ständen sie am Rande des Grabes und würden auf ewig getrennt. Sie nimmt auch die Frage entgegen, wie er sie gemeint.“

„Nein. Ich liebte ihn nicht — wenigstens nicht so, wie Sie es meinen,“ antwortet sie einfach, als rede sie mit sich selbst; „aber er war verliebt in mich und ich war dankbar dafür. Zuerst hatte ich ihn gern wegen seiner Feiertätigkeit und Großmut, und es jedermann erleichterte, ihn zu betrügen. Ich wollte ihn nicht heiraten. Ich wußte, daß wir nicht zusammen paßten; aber als er darauf bestand,

schien es mir doch leichter, ihn zu heiraten, als ihn zu ...“

Sie löst die Worte schwer atmend, aber rissen hervor und fährt dann etwas gelassener fort:

„Nach der Hochzeit versuchte ich mich Besseres für ihn zu tun. Und eben weil er mich lieb tat und ich selbst sah, wie er ins Verderben eilte, war ich oft böse über ihn. Sollte ich ihn mehr geliebt, ich möchte vielleicht zu feinen Füßen die Augen geschlossen haben und mit ihm hätten glücklich zusammen gelebt. Hätte ich geschwiegen und ihn ins Verderben eilen lassen, er wäre zufrieden mit mir gewesen. Und dann kamen noch andre Sachen — Sachen, die ich Ihnen nicht erzählen kann ... mancher Spieler, die herderkamen, behandelten mich, es mir nicht gefiel, und er schien das nicht zu merken. Er nannte mich hochmütlich und töricht und gar nicht weiblich. Wir jankten oft, und am Ende — Sie wissen es ja — ließ ich ihn. Damals sagte ich, ich würde mich wieder zurückziehen, und er glaubte es. Ich wußte gar nicht, daß ich ihn von Herzen haßte, daß er das Leben, das er hatte, nicht mehr von hart gegen ihn — gramam. Als man mir die Schuld an seinem Tode heimach, wußte ich, daß man nicht ganz unrecht hatte. Ich wußte, daß er das Leben, das er hatte, nicht mehr von hart gegen ihn — gramam. Als man mir die Schuld an seinem Tode heimach, wußte ich, daß man nicht ganz unrecht hatte. Ich wußte, daß er das Leben, das er hatte, nicht mehr von hart gegen ihn — gramam.“

Sie sagt diese Worte mit stürmischer, hoffnungsloser Überzeugung, als wären sie wahr. „Wie können Sie das nur von sich sagen?“ ruft er hitzig.



**Schwalben in der Schule.** In einer Schule der Landgemeinde Norden (Holländisch) hat ein Schwalbenpaar in der Schulstube sein Nest gebaut. Die Schwalben waren ungemein unzufrieden, stürzten den Unterricht nicht im geringsten und auch ihre Reinlichkeit ließ nichts zu wünschen übrig. Der Kreisinspektor summte dem Lehrer darin bei, daß diese Schwalben mit ihrem Nestbau gleichsam ein Erziehungsmitel bildeten, die Kinder von dem benachbarten Bienenstöcken der Bienenkiste abzuhalten.

**Entsprungen** ist ein Gefangener auf dem Eisenbahntransport, indem er in dem Ballenröhren Tunnel, nachdem es ihm gelungen war, die Fesseln zu lösen, aus dem mit 60 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Zug sprang. Der Transporteur sprang nach, wurde aber schwer verletzt, so daß der Gefangene entkam.

**Infolge Zuderkrankheit beide Beine abgenommen** wurden dem Oberzahnmeister Paul Ringel vom 9. Dragonerregiment in Meß. Derselbe ist seit einer Reihe von Jahren zuckerkrank; eine kürzlich in Karlsbad beantragte Kur brachte nicht den erwünschten Erfolg. Die Verletzung, welche die Krankheit im Laufe der Zeit an den unteren Körpertheilen anrichtete, wurde immer gefährlicher, so daß sich jetzt die Kräfte zu spreiten und dem Bedauernswerten beide Beine unterhalb des Knies abzunehmen. Sein Verbleiben ist den Umständen nach befriedigend. In der seit dem Jahre 1874 in Meß anlässlich der Kreuzzüge in dörigen Militär- und Zivilisten großer Beliebtheit, was die rege Teilnahme erklärt, die ihm wegen seines tragischen Schicksals von allen Seiten entgegengebracht wird.

**Schrecken in einem elektrischen Theater.** In der Sommerfische Kostenblatt bei Teplitz zeigte sich in einer Wirtschaft bei einer Vorstellung in einem elektrischen Theater ein schwerer Unfallsfall. Bei der Vorführung eines Kinetographen fingen die Kleider eines Mädchens, was den Apparat bediente, Feuer. Es entstand ein gewaltige Bewirrung und das Publikum wurde in wilder Flucht dem Ausgange zu. In dem Gedränge erlitten fast sämtliche Besucher, ungefähr hundertfünfzig Personen, leichtere oder schwerere Verletzungen.

**Zwei Kinder im Koffer erstickt.** Die beiden Kinder des Landwirts Derber in Tauplitz (Schlesien) — fünf und neun Jahre alt — lagen sich, während die Eltern mit den Leuten auf dem Felde waren, beim Spielen in einem Koffer. Der Deckel knippte zu und beide Kinder erstickten.

**Ein ungeheurer Ameisenschwarm.** In Brandenburg wurde vom südwestlichen Stadteile ein ungeheurer großer Schwarm von Insekten beobachtet, der gegen den nahen Wald hin zog. Der Schwarm bildete eine Wolke, die das halbe Gesichtsfeld bedeckte und die Sonne verdeckte. Wahrscheinlich bestand er aus getigelten Ameisen, die ihren Hochzeitszug machten.

**Auf einer Schulpardie ertrunken.** Der vierjährige Schullehrer Flandin unternahm mit seiner Ferienklasse einen Ausflug in den Wald von Vincennes. Zwei der Knaben entzogen sich der Aufsicht des Lehrers und ertranken im Fischbassin. Flandin fand bei dem Vorwande, sie zu retten, gleichfalls den Tod.

**Eine eigenartige Statistik.** Die Statistik, die sich in unzähligen Bindungen durch die Welt zieht, führt auf ihrem Laufe Gegenstände an, von welchen man sich keinen Begriff machen kann. Eine Statistik hat festgestellt, daß im Jahre 1905 folgende Gegenstände u. a. aufgeführt wurden: 101 menschliche Leichname, 114 Hunde, 898 Katzen, 2869 Ratten, 568 Schweine, 4600 Kilogramm Fleisch, 215 Rindern, 12 Schafe, 31 Pferde, 32 Schweine, 3 Kälber, 100000 verschiedene Vögel usw.

**Tod infolge von Seekrankheit.** In England ist der letzte Fall zu verzeichnen gewesen, daß ein Mann an Seekrankheit starb. Der Seeforbene war von einer Reise der Insel Man zurückgekehrt. Auf dieser Reise wurde er von der Seekrankheit befallen, welche auf festem Boden nicht aufhörte und

vor seinem Tode vorgefallen war, gab ich mich damit zufrieden und glaubte, was Sie sagten. Ich war Ihr Advokat damals, Ihr Verteidiger, und für mich war es besser, nicht mehr zu wissen. Aber jetzt, fährt er mit erhobener Stimme fort, ist all das zu Ende. Zwischen uns darf es keinen Intergeanken mehr geben. Ich möchte, seine Stimme klingt zärtlich, an Sie glauben — Ihnen trauen. Und auch Sie müssen mir Ihr Vertrauen schenken — mir alles erzählen.

Sie schweigt. Wiederholt scheinen sich ihre Lippen zu bewegen, aber kein Wort kommt aus ihrem Munde.

„Glauben Sie mir,“ fährt er inständiger, dringender, aber auch mit größerem Mitleid fort, „ich würde nicht in Sie dringen, wenn ich nicht sicher wäre, daß Sie etwas vor mir zurückhalten, das ich und Sie besser als Geheimnis teilten. Es mag ja für die übrige Welt genügen, zu glauben, daß Fortier sich das Leben nahm der Spielschulden und Ihres Verschwindens wegen. Aber Sie wissen — und ich weiß es — daß es mehr war, als sein...“

Seine Stimme klingt plötzlich ganz leise flüsternd, er tritt noch näher an sie heran und legt seine Hand auf die ihren.

„Mathilde,“ spricht er leise, „sagen Sie mir Ihr Geheimnis.“

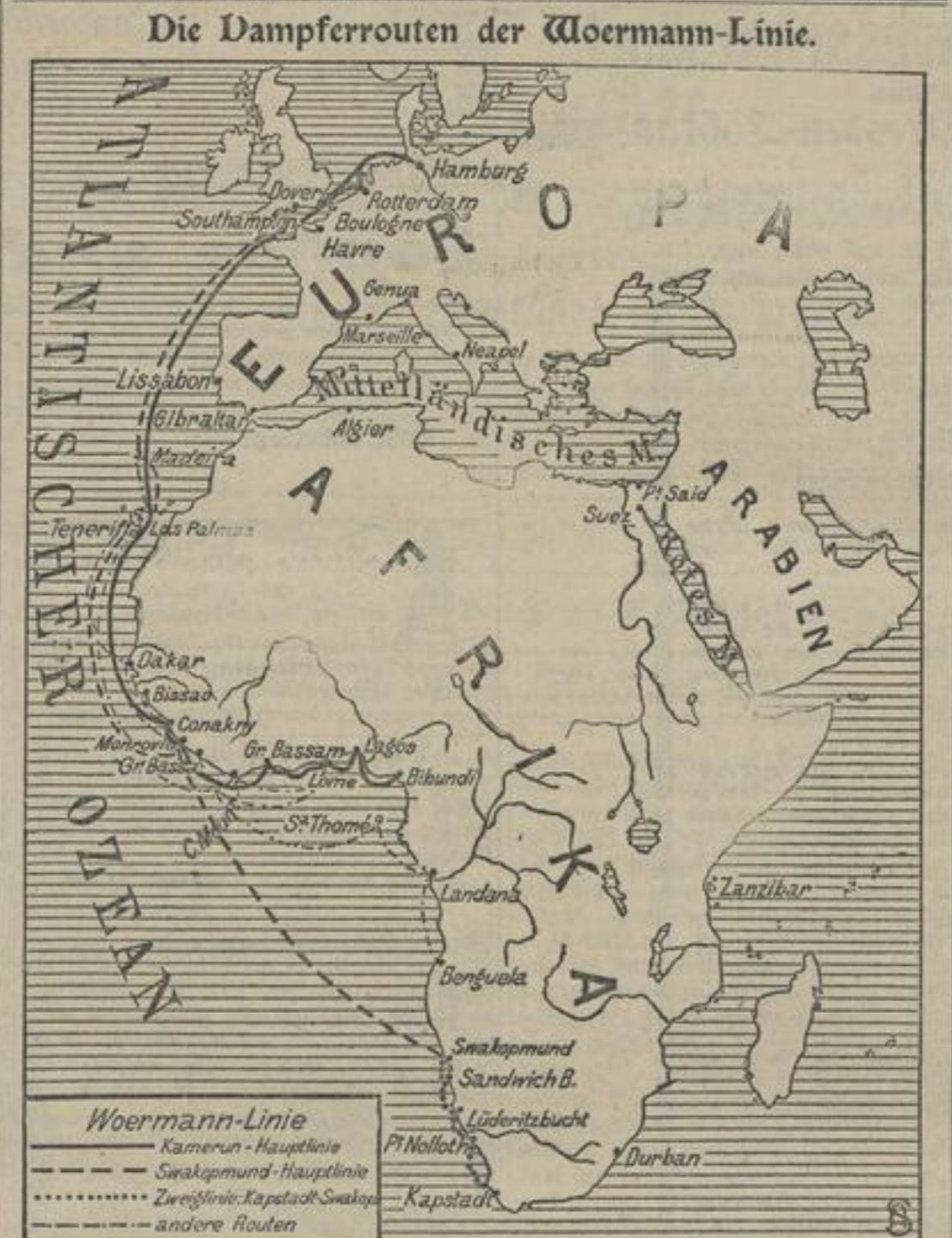
Während eines Augenblickes blüht sie ihn verwirrt an. Nie zuvor hat er sie bei diesem Namen genannt; und dieser Klang, den sie seit lange von menschlichen Lippen nicht mehr gehört, erschüttert ihre Seelenstärke. Sie zieht ihre Hände zurück und tritt weg von ihm.

schließlich durch vollständige Erschlaffung der Körperfäfte zum Tode führte.

**ch. Von einem Neger überfallen und schwer verletzt.** Eine junge Londonerin, Miss Ethel Lawrence, die sich gegenwärtig bei Verwandten in der Umgegend von Atlanta in Georgia (Ver. Staaten) aufhält, wurde am Montag das Opfer eines brutalen Angriffs durch einen noch unbekannten Neger. Die Verletzungen, die Miss Lawrence davongetragen hat, sind so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Miss Lawrence war mit ihrer 14 Jahre alten Nichte zum Frühstück

auf. Die Nachbarschaft wurde sofort durchsucht, und die widerrechtige Menge belief sich in kurzer Zeit auf über 1000 Personen, doch konnte man keine Spur von dem Missethäter entdecken. Es muß sich aber ohne Zweifel ein erbitterter Kampf abgepielt haben, sobald der Neger Kräfte oder Wunden aufweist. Die Erbitterung der Bevölkerung ist ungeheuer, und der Neger wird, falls man seiner habhaft wird, zweifelsohne getötet werden, denn dies ist bereits das vierte derartige Verbrechen in Atlanta im Verlaufe weniger Monate.

**Erdbeben in Irland.** In Nord-Donegal



Die Angriffe, die der Reichstagsabgeordnete Erzberger gegen die Woermann-Linie unternahm, werden noch im Reichstage zur Sprache gebracht werden. Die Woermann-Linie gehört zu den bedeutendsten Reedereien Deutschlands. 1877 etablierte sich Karl Woermann aus Bielefeld in Hamburg. Das erste Schiff, das die Reederei nach den Westindischen Inseln auslieferte, war die Brigg „Eleonore“. Im 1880 ungefähr begann die Firma ihre Schiffe nach der Westküste Afrikas zu senden. Das Geschäft dehnte sich immer mehr aus, bis 1884 die Woermann-Linie als Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 3 Mill. Mk. gegründet wurde. Die Woermann-Linie verfügt heute über etwa 48 Dampfer. Mit diesen Dampfern wird die Westküste Afrikas in zehn verschiedenen Linien befahren. In die Personenbeförderung kommen hauptsächlich vier Linien in Betracht: 1) die Kamerun-Dampflinie, deren Schiffe von Hamburg über Doder nach Kamerun fahren und dabei

Teneziffa, das Palmas und Montrobia berühren; 2) die Swakomund-Hauptlinie, deren Schiffe direkt von Hamburg nach Swakomund, Walvisch- und Lüderichsburg fahren; die dritte Linie führt denselben Weg wie 2 — und 4) die Togo-Dampflinie, deren Schiffe über Madeira, das Palmas nach Togo, Grand Bovo Wghah und dem Kamerungebiet fahren. Die andern sechs Linien sind vollständig für den Frachtverkehr eingerichtet. Es sind dies: die Goldküsten-Linie über Bremen, die Nord-Linie, von Hamburg über Rotterdam nach Kotonou, Lagos usw., die Liberia-Linie, die Südlinie nach Dakar, Grand Basso usw., die Lagos- und Olfasse-Linie; dann unterhält die Woermann-Linie eine regelmäßige Verbindung zwischen Deutsch-Südwestafrika und Kapstadt. Wie verlautet, soll nunmehr eine neue Dampferlinie nach Westafrika von Hamburger und Bremer Reedern gegründet werden, die eine Konkurrenzlinie für das Woermannsche Unternehmen bilden soll.

an der Nordwestküste Irlands fand ein Erdbeben statt. Die Wände der Häuser zitterten, die Fenster klirren, und das Geschirr rasselte. Das Dorf Carrigart war der Mittelpunkt der Erschütterung, die die große Aufregung verursachte.

**Banknotenschwindler.** Ein Franzose, der sich Baigret nennt, ist in Rom in dem Augenblick verhaftet worden, als er bei einem Lithographen den Druck von Bankbillets der indochinesischen Bank im Betrage von 750 000 Frank bestellte. Er hatte angegeben, Direktor dieser Bank zu sein. Die Polizei stellt weitere Nachforschungen an, da man vermutet, daß der Verhaftete noch mehrere Mitschuldige hat.

**Eine Explosion von Feuerwerkskörpern.** Als in dem Institut der Salesianer in Mailand mehrere Böglinge bei Lampenlicht unter Aufsicht des Direktors Feuerwerkskörper anfertigten, erfolgte plötzlich eine schwere Explosion. Ein Bögling wurde getötet, sechs erlitten Verwundungen.

**ch. Schrecklicher Tod eines Prinzen bei einem Automobil-Unfall.** Prinz Mohammed Ibrahim, ein Neffe des Sultans, war das Opfer eines schweren Automobil-Unfalls nahe Bernat in Frankreich. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb, ohne die Besinnung wiedererlangen zu haben. Der Prinz fuhr in einem wunderbaren Automobil in Begleitung seines Chauffeurs Deauville zu. Die Landstraße kreuzte die Eisenbahn, und der Prinz wollte den Bahnübergang gewinnen, ehe der Zug von Thiberville ankam. Er fuhr mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer, unterschätzte aber die Entfernung, und das Auto fuhr mit schrecklicher Gewalt in die Lokomotive hinein. Der Chauffeur starb wenige Minuten nach dem Zusammenstoß, der Prinz erlitt sehr schwere Schädelverletzungen. Der Prinz war 1871 in Sairo geboren und seit 6 Jahren verheiratet. Vor zwei Jahren hatte er seinen fünfjährigen Sohn nach Paris verlegt und war in der Gesellschaft eine bekannte Persönlichkeit. Ärzte waren schnell zur Stelle, aber sie erkannten gleich den Zustand des Prinzen als hoffnungslos an.

**Eine Anti-Opium-Kundgebung in Kanton.** In Kanton fand eine große Kundgebung gegen das Opium statt. Studenten in Uniform trugen Banner, auf denen Inschriften waren, die sich gegen die Verwendung des Opiums richteten. In dem langen Zuge befanden sich chinesische und ausländische Militärkorps. Die Kundgebung dauerte zwei Tage.

**Gerichtshalle.**

**Ernt.** Aus Ärger darüber, daß am 21. Juni d. der Bismarcker Kramer der 10. Kompanie des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 schlecht hoch, kniff der Unteroffizier Walter Bruch aus Greiz dem Soldaten während des Gileens derb in den Oberkörper und verletzte dem Manne Faustschläge in den Rücken. Das hiesige Kriegsgericht der 88. Division verurteilte den Unteroffizier zu 10 Tagen Mittelarrest.

**Reuburg a. D.** Ein angeblücker sud. med. Otto Kurz unternahm mit verschiedenen Jüngern Gutenbergs eine abenteuerliche Reise von Donauwörth nach Nürnberg, freute hier das Geld mit vollen Händen aus und lebte mehrere Tage in Sauf und Braus, bis er schließlich als eine in Männerkleidern stehende Köchin Walburga Stutter aus Wagnhofen entlarvt wurde, die ihrer Herrschaft durchgebrannt war. Die Verhaftung vor der Strafkammer entlockte ein anmuthiges Bild ihres Lebens. Wie jetzt weiter mitgeteilt wird, war die unternehmungslustige Person zuerst in Männerkleidern als Arbeiterin angestritten, hatte mit der größten Dreistigkeit Oekonomietriebe usw. besichtigt und war dann schließlich einem Hotelier mit einer großen Jech durchgegangen. Darauf verübte sie einen Einbruch bei einem Wäner ihres Heimatortes, wobei ihr 600 Mk. in die Hände fielen und nach obendrein in Starnberg ein Fahrrad. Im Besitz der 600 Mk. spielte sie dann als „Sohn eines Münchener Staatsanwalts“ den fideles Studenten, bis sie schließlich der Polizei in die Hände fiel. Jetzt muß der flotte „Bruder“ Studio zur Abwechslung 1 Jahr 7 Monat im Gefängnis wieder Frauenkleider tragen.

**Buntes Allerlei.**

**Dilemma.** Jean Dreier: „Aber Frau Meier, Ihr Gatte ist ja seit einigen Tagen wie geistesabwesend! Was ist denn mit ihm?“ — Frau Meier: „Ach denken Sie sich nur, er hat ein neues Flohpulver zusammengeknäuel, das er in den Handel bringen will, und nun weiß er nicht, ob er es „Meierlin“, „Meierrol“, „Meierogen, Meierogan oder Meierosonal nennen soll!“

Niemand würde das Ihnen ins Gesicht zu sagen wagen. Sie wollten ihn retten, sich selbst zu ruinieren und sich zu Tode zu trinken; können Sie sich dafür tadeln? Hätten Sie ihn für immer verlassen, niemand würde zu behaupten wagen, Sie hätten unrecht getan.“

Sie antwortet ihm nicht. Regungslos, mit verhaltenen Händen sitzt sie da und blüht zurück auf das furchtbare Drama ihres Lebens. Plötzlich wendet er sich ihr zu mit der Idee, daß der von ihm so lang erwartete Augenblick nun gekommen sei.

Sie hebt sich plötzlich rajch und bleibt vor ihm stehen und schaut ihm ins Antlitz. Ihr verhaltenes Antlitz das streng beobachtete Gesicht entrisfen hatte. „Sie haben mich in die Welt gelassen über die Zeit vorher, und die ganze Welt weiß nichts darüber. Aber jetzt ist die Stunde gekommen, da Sie mir alles sagen müssen.“

Sie versteht Sie nicht. „Sagen Sie leise, aber ich verstehe Sie nicht,“ sagt sie leise, aber er, einen Schritt ernst und entschieden, „spricht er, einen Schritt näher auf sie zutretend und die Hände in die Augen blüend. „Als Sie mir erzählten, was Sie ja auch aller Welt schon gesagt hatten, was zwischen Ihnen und Fortier

„Wollen Sie mir glauben?“ spricht sie mit seltsam erregter Stimme, daß er kein Wort mit mir geredet? Als ich ins Zimmer trat, lag er, wie mir schien, schlafend auf dem Bette. Als der Schlaf plötzlich durch einen Krampfanfall unterbrochen wurde, läutete ich. Hätte ich damals die wahre Sachlage begriffen, meinen Sie nicht, ich hätte Trinkglas und Gistflasche entleert?“

Einen Augenblick ist er selbst anher Fassungs gebracht. Er weiß, daß sie nicht lügt. Für einen Augenblick ist aber auch seine feste Überzeugung erschüttert. Aber trotz der Leidenschaftlichkeit seiner Gefühle steigt in ihm das ruhigere Urteil, und nichts verdrängt seine innere Anruhe, als er kaltblütig erwidert:

„Ich glaube, was Sie mir sagen. Aber denken Sie daran, zwischen Freunden sollte Offenheit herrschen. Trauen Sie mir oder trauen Sie mir nicht, wie Sie wollen; aber erinnern Sie sich daran, daß so lange Sie mir nicht unbefränktes Vertrauen entgegenbringen, wir auch nicht Freunde sein können.“

Während sie auf diese seltsamen Worte, hinter denen sich ein Geständnis verbirgt, dessen Sinn sie wohl errät, horcht, bemerkt er auch, wie sich ihr Antlitz verändert. In ihren schönen, traurigen Augen erblickt er ein stilles Sehnen, die Offenbarung vom Jählichheit und Liebe, die er nie zuvor darin erblickt, und in diesem Augenblick versteht er auch, wieviel leichter es ihr werden müßte, ein schwaches, liebendes, vertrauensvolles Weib zu sein, als ein einsames, verlassen Weib. Ihre Augen senkten sich aber wieder, und langsam und mit leise zitter-

der Stimme erwidert sie: „Ich habe Ihnen nichts zu sagen.“

Er wendet sich von ihr weg, und während einer Weile herrscht tiefe Stille im Zimmer.

Als er wieder spricht, hört sie aus seinem Worte nur zu gut, daß sich all seine Gefühle plötzlich verwandelt haben.

„So sagen Sie mir, was Sie nun zu tun beabsichtigen? Vielleicht habe ich nicht einmal das Recht, Sie dies zu fragen. Aber ich möchte es wissen, bevor ich Sie verlasse. Welches sind Ihre Pläne für die Zukunft?“

Die Frage scheint sie zu verhärtet. Sie wird wieder die Frau, die man im Gerichtssaal in unbeweglicher Ruhe gesehen.

„Ich habe kaum darüber nachgedacht,“ antwortet sie mit jener Gelassenheit, die er früher so sehr bewundert, und die ihm nun fast mißfällt. „Oder besser gesagt, zogen mir so viele Gedanken durch den Kopf, daß ich noch nicht weiß, was tun. Manchmal scheint mir, es wäre das beste, meine plötzliche Bekanntschaft zu beenden und zu meinem früheren Beruf zurückzukehren. In andern Augenblicken möchte ich mich vor aller Welt verborgen, meinen Namen wechseln und mich irgendwo verlieren, wo sich niemand um mich kümmert. In diesem Falle wäre ich arm; denn wenn unsere Schulden bezahlt sind, so wird mir nicht mehr viel übrig bleiben. Aber um die Armut würde ich mich wenig scheren, so lange ich nur sicher wäre, daß mich niemand mehr kennen würde.“

(Fortsetzung folgt.)



# Nähmaschinen,

Rundschiff, Ringschiff (Central Bobbin), Schwimmschiff und Lanaschiff-Nähmaschinen von den berühmten Fabriken Blesolt & Lohde, Meissen, Frister & Rossmann, Berlin und Wuselmann, Altenburg empfiehlt zu billigsten Preisen

Georg Horn, Mechaniker.

Nähmaschinennadeln aller Systeme, Nähmaschinen- und Fahrradnadeln, Nähmaschinen-garne, Nähmaschinenfäden und Maschinenstid Seide.

Reparaturen aller Systeme prompt und billig. D. D.

**Emil Mauksch, Grossröhrsdorf,**

Vertreter der Firma

**Gebrüder Kling, Dresden-Löbtau.**

Stets großes Lager in

**Riemen aller Dimensionen,**

Binderriemen, Schlagriemen, Fette und Öhle usw.

Hauptvertrieb der von der Abteilung für Landverkaufnahme des Königl. Sächs. Generalstabs herausgegebenen Kartenwerke.

**Ernst Engelmanns Nachf.**

Buchhandlung,

Dresden-A., Schiessstr. 14.

Bei allen größeren und kleineren Aufträgen benutze man die Generalstabskarten des Deutschen Reiches 1:100.000.

Schl. Sächs. Abschnitt 30 Sektionen, Kupferdruck-Ausgabe, farblich und schwarz a M. 1,50.

aufgezogen a M. 1,80.

Reis zum Verkauf auf das Publikum zugelassen: Landdruck-Ausgabe, Schwarz a 50 Pfg. aufgezogen a 80 Pfg.

Preisverzeichnis und Uebersichtstafel auf Verlangen.

Empfehlenswerter Führer:

**Fröhlich's Wegweiser durch die Sächs. Schweiz**

in Dresden und umg. 6. Auflage 1906, mit einer farbigen Karte der Sächs. Schweiz von Teplitz bis Weissen nach einem Plan von Dresden mit Straßenverzeichnis M. 1,—.

**Illustr. Pracht-Album** der Sächsischen Länder u. Kurorte. Enthält nebst 100 Illustrationen und Text: Sanatorium Dr. Lehmann, Weiher Dörsch bei Dörsch, ab. Elster, Augustinbad, Schandau, Bergschloß, Tharandt usw. usw. Preis M. 2,—.

Interessant für jedermann, ganz besonders für Mädchen und Frauen. Ist

**Baumann, Der Mädchenbändel in New York** und wie er betrieben wird (sog. Gabel-System). Preis M. 3,50.

Das Buch ist geschrieben in der Absicht, junge Mädchen und Frauen vor unrentablen Schanden dadurch zu bewahren, daß das vermeintliche Treiben der Mädchenbändler aufgedeckt wird.

Infolge vorgerückter Saison

verlaufe

**Schladitz-Räder**

mit Freilauf (Torpedo) pro Stück

Mk. 10

billiger. Einige gezeichnete

Fahrräder zu Mk. 20, 25, 30, 45

in bestem Zustande sind Gelegenheitskäufe.

Laternen, Carbid u. s. w.

Außerdem empfehle

**echt Johns Holldampfwaschmaschinen,**

Probewaschen gern gestattet,

**beste Wringmaschinen,**

sowie

**Nähmaschinen**

und deren Zubehör.

Bestes Fahrrad-Geschäft und fachliche Reparatur-Werkstatt.

**Fritz Beller.**



**Wringmaschinen**

in allen Größen und Preisen, mit und ohne Zuführungswelle, Selbstöler, Druck- und Entlastungsfeder, beste Qualität Gummi, empfiehlt

**Georg Horn, Mechaniker.**

Einen großen Posten

**Ausschuss-Emaile,**

einen Posten

**Steingut mit kleinen Fehlern,**

sowie verschiedene zurückgesetzte Waren empfiehlt billigst

**Bruno Kunath, Grossröhrsdorf.**

Statt besonderer Meldung!

Hierdurch erlauben sich die Verlobung ihrer Kinder anzuzeigen  
**Eduard Seidel, Otto Haufe u. Frau, geb. Boden, Radeberg. Bretzig.**

*Concordia Fichte,  
Armin Seidel, Kaufmann,  
Verlobte.*

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Sophas und Matratzen,**

selbstgefertigte Schulkränze, Reisefloster, Damentaschen und Geldtaschen, Zigarren-Gehäuse, Herren- und Damen-Portemonnaies, Damengürtel, selbstgefertigte Wiege-Fell-Herde, ferne große Auswahl in Rohrstühlen jeder Art.

Auch empfehle ich mich zur Ausführung von Polsterarbeiten ausser dem Hause. Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Reelle Bedienung!

Billigste Preise!  
**Aug. Dröse,  
Sattler und Tapezierer.**



**Frw. Feuerwehr.**

Diejenigen Kameraden, welche sich an dem Verbandstage am 9. Sept. d. J. in Radeberg beteiligen wollen, haben sich bis Dienstag den 4. Sept. bei ihren Führern zu melden.

Das Kommando.

**Färberei-Mensilien,**

sowie eine Stärkemashine, Leinwandpresse und verschiedenes andere mehr zu verkaufen.

Näheres durch **Bruno Löwe, Grossröhrsdorf.**

**Käse** hochf. Holländer, weiche

10 Pfd. Postcoll M. 3,60

Carl F. L. Ramm

Neumünster i. H. Nr. 8.

**Feigen und Datteln**

à Pfd. 25 Pfg.

empfehlen **Theodor Horn.**

**Flechten**

Ausschläge, Jucken, Schweißfluss, Wundsein, skrofalöse Wunden etc.

offene Füße

behandelt man am zweckmäßigsten u. mit bestem Erfolg durch Anwendung der Grundmannschen

Heil-

**u. Flechten-Salbe.**

Sehr geehrter Herr!

Ihre Heilsalbe kaufte ich für eine an Krampfadernwunden leidende Dame und war frappiert über die phänomenale Wirkung derselben. Die Dame hatte jahrelang an offenem Bein gelitten u. ist durch Ihre Wundersalbe binnen acht Tagen geheilt worden. Für dasselbe schmerzhaftes Leiden haben wir die Salbe noch wiederholt mit Erfolg anderen geben können.

Achim v. Bremen. Fri. Hilde v. Hahn.

Diese Grundmann-Universal-Heil- und Flechtensalbe ist in Apotheken à 1 Mk., 4 Sch. 3 Mk. zu haben in Original-Packung rot mit weißem Kreuzband und der Adresse: Apotheker Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207. Schädli. Fälschungen weisen man zurück.

**Leder-Turnschuhe**

mit Gummi-Einlag für Kinder, sowie Sandalen und Segeltuchschuhe in allen Größen empfiehlt **Max Wättrich.**

**Untersuchung**

eines jeden „Urin“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe trübe ist oder absetzt. Wer hat Schmerzen und Brennen bei Wasserlassen, schlechte Verdauung, irgendwelche innere Schmerzen, der sende seinen Morgen-Urin mit Altersangabe an das Chemische Laboratorium des Chemikers **R. Otto Lindner**, vereidigt zum Betriebe einer Apotheke, Dresden-A., Fürstenstraße 47. Alle ernstlichen Erkrankungen werden sicher erkannt.

**1 Hausgrundstück**

ist sofort zu vermieten.

Näheres durch **Bruno Löwe, Grossröhrsdorf.**

**Liebhaver**

eines zarten, reinen Gesichts mit rosaroten jugendfrischen Aussehen, weicher, samtiger weicher Haut und blendend schönem Colorat gebrauchen nur die allein echte:

**Stecpenferd-Vitennisch-Seife**

o Bergmann & Co. Radeberg, mit Schutzmarke: Stecpenferd

a Stück 50 Pfg. bei:

**Theodor Horn und F. Gotth. Horn.**

**ff. Ungar-Ruster-L**

**Medicinalweine**

in ganzen und halben Originalflaschen zu

billigsten Preisen empfiehlt

**Theodor Horn, Dresden.**

Kolonialwaren und Drogeriewaren

**1 Hausgrundstück**

mit 500—1000 Mark Anzahlung

sofort zu verkaufen.

Näheres durch **Bruno Löwe, Grossröhrsdorf.**

**Frische ital. Weintrauben**

empfehlen **Theodor Horn.**

Einige tüchtige

**Jacqardweber**

finden noch dauernde, lohnende Beschäftigung

**Gardinenfabrik, Dresden-A.,**

**Arnoldstrasse 16.**

Diejenige bemerkte Person, welche mit 6

Paar Strümpfe gestohlen, wird ersucht,

selbige sofort an Ort und Stelle zu

zurückbringen (einen Strumpf hat sie

verloren). Widrigenfalls erfolgt Anzeige.

**1 gußeisernen, 5 Etagenofen,**

für größeres Bureau, auch für Trockenräume

geeignet, verkauft **J. G. Burckhardt,**

**Pulsnitz.**

**Marktpreise in Radeberg**

am 23. August 1906.

50 Kilo	höchster niedrigster		50 Kilo	Pfd.
	M. P.	M. P.		
Rorn	7 60	7 30	50 Kilo	1 50
Weizen	8 50	8 25	Stroh	1200 Pfd.
Gerste	7 50	7 —	höchster	3 50
Dafel	7 —	6 75	Butter 1 Kilo	12 —
Veidehorn	8 —	7 50	Erbsen 50 Kilo	12 —
Eiwe	14 —	13 —	Kartoffeln 50 Kilo	9 50

**Dresdner Schlachtviehmarkt**

vom 27. Aug. 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3522 Schlachttiere und zwar 670 Rinder, 1152 Schafe, 1463 Schweine und 242 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Radeberg wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 44—47, Schlachtgewicht 80—85; Kalben und Röhre: Lebendgewicht 42—45, Schlachtgewicht 73—78; Bullen: Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 76—78; Kälber: Lebendgewicht 55—57, Schlachtgewicht 85—88; Schafe: 80—87 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 58—59, Schlachtgewicht 78—80. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.